

Weinberge lebendiger gestalten

■ **ES-METTINGEN:** 25 Quitten- und Mandelbäume am Staffelsteigerplätzle gesetzt – Landesweite Pflanzaktion

Der Mandelbaum, der gestern mitten in den Weinbergen am Staffelsteigerplätzle gepflanzt worden ist, ist nur einer von 25 Baumkollegen. Er ist auch ein Symbol dafür, dass die Weingärtner von der und über die Natur lernen.

VON PETER DIETRICH

Wehe, im Weinberg war auch nur ein Grashalm zu sehen. „Dann hat der Opa gesagt, dieser Weingärtner sei ein Schlamper“, sagte Otto Rapp, Vorsitzender des Staffelsteiger-Vereins. Vier Wochen lang musste der junge Otto nach der Schulzeit immer im Weinberg hacken. Bis die Leute sich schließlich gefragt haben, warum sie das eigentlich machen. Heute wächst zwischen den Reben das Grün. Es schützt den Boden und sorgt dafür, dass das Wasser nicht sofort abfließt und dabei auch noch die Erde mitnimmt. Rapp erinnerte an die verbreitete Skepsis bei Neuerungen: Während manche Weingärtner längst mit hormonellen Verwirrmethoden arbeiteten, damit sich Schädlinge nicht paaren, setzten andere weiter auf ihre Insektizide. Bis schließlich auch sie erkannten, dass die neue Methode funktioniert.

Viele Nutzgehölze und Wildpflanzen, die früher in den Wein-

bergen weit verbreitet waren, sind längst verschwunden. Das gilt für Weinbergquitten und Weinbergmandel, für Schwertlilie, Weinraute, Färberkamille und Salbei. Doch bei den Weingärtnern des Landes, sagte Claus-Peter Hutter, Leiter der Umweltakademie Baden-Württemberg, wachse nun wieder das Inte-

resse. Vor acht Jahren begann die Umweltakademie mit der Aktion „Lebendiger Weinberg“, seitdem wurden in den Weingütern im Land mehr als 210 000 – meist kleine – Pflanzen gesetzt. Die Esslinger Weinberge bekamen bei der aktuellen Pflanzaktion 25 Weinbergquitten und Weinbergmandeln.

Einst kamen diese Bäume über die Alpen zu uns, nun wurden sie aus alten Sorten nachgezüchtet.

Die letzte Dürkheimer Krachmandel bekam gestern ihren Platz am Staffelsteigerplätzle am derzeitigen Ende des Esslinger Weinerlebniswegs, als neuer Nachbar eines alten Weißdorns. Ramona Fi-

scher, Geschäftsführerin der Weingärtner Esslingen, freut sich auf die bunten Farbtupfer, die im nächsten Jahr ab März in den Esslinger Weinbergen zu erwarten sind.

Als Geschenk hatte Hutter außer zwei Nistkästen noch einige Weinbergschwertlilien aus eigener Zucht mitgebracht. Hutter betonte, wie wichtig solche Pflanzen für die Insekten sind, für Schmetterlinge wie den Schwalbenschwanz genauso wie für die 500 Wildbienenarten in Baden-Württemberg. Man müsse aber die Pflanzen auch blühen lassen. Es sei widersinnig, wenn jemand zuhause in guter Absicht ein Insektenhotel aufhänge und zugleich seine Wiese ständig mähe.

Hutter unterstrich auch die Bedeutung der historischen Trockenmauern. Rechne man die am Neckar und seinen Nebenflüssen zusammen, seien das mehr als 2000 Kilometer. „Das ist für mich bäuerliche Architektur.“ In seinem vierjährigen Bestehen hat sich der Staffelsteiger-Verein bereits um 800 Quadratmeter Mauern gekümmert. Rapp bedauert, dass die Stadt Esslingen nach zwei Jahren wieder aus der Unterstützung ausgestiegen sei. Die komplette Neugestaltung des Staffelsteigerplätzles, das nun noch mit dem Mandelbäumchen bereichert wurde, verdanken die Bürger ebenfalls dem aktiven Verein.



Andreas Rapp, Otto Rapp, Claus-Peter Hutter, Claus Hägele und Ramona Fischer (von links) pflanzen gemeinsam eine Krachmandel. Foto: Dietrich